

„SUCHET DER STADT BESTES!“

Vor mehr als zweieinhalb Jahrtausenden gibt der Prophet Jeremias seinen in die Stadt Babylon verschleppten Landsleuten einen recht ungewöhnlichen Rat: „Suchet der Stadt Bestes!“ Einen besseren, einen klügeren Rat kann ich als Bürgermeister denen, die in Breisach zu Hause sind und allen, die in der Stadt Verantwortung tragen, anlässlich des Jubiläums unserer Stadtpatrone nicht geben.

In Breisach wurde seit Jahrhunderten nach diesem Grundsatz gedacht und gehandelt. *Günther Haselier* ist dem in seiner Stadtchronik nachgegangen. Das Ergebnis seiner Nachforschungen ist eindeutig: Der Rat der Stadt und die für das Münster und für kirchliche Angelegenheiten Verantwortlichen haben stets eng zusammengearbeitet, haben Außergewöhnliches zustande gebracht und geleistet, in guten wie in harten, gefährlichen oder gar schlimmen Zeiten.

Ein besonders anschauliches Beispiel dafür ist die Geschichte des Silberschreins der Breisacher Stadtpatrone: In der Wassernot 1480 geloben die Bewohner Breisachs die Fertigung eines neuen, kostbaren Schreins; sie sehen sich, als die Stadt vor großem Schaden bewahrt bleibt, in ihrem Vertrauen auf die Schutzpatrone bestätigt und die vom Rat der Stadt eingesetzten Kirchenpfleger lösen das Versprechen ein; 1793 wird der Schrein von Breisacher Bürgern aus der brennenden Stadt in einer Kutsche nach Waldkirch gerettet; 1938 wird er vom damaligen Stadtpfarrer, und vier mutigen Männern nachts aus dem Münster getragen, von einer besonders mutigen Frau auf die Insel Reichenau gefahren und so dem Zugriff der Nationalsozialisten entzogen. So ist der Silberschrein mit den Reliquien der Stadtpatrone in wiederholter Anstrengung dem Breisacher Münster und damit auch der Stadt Breisach erhalten geblieben.



Ein weiteres, ähnlich überzeugendes Beispiel sei ebenfalls genannt: Dach und Türme des Münsters waren 1945 fast völlig zerstört. Wegen Einsturzgefahr sollte das Gotteshaus gesprengt werden; in gemeinsamer Anstrengung wurde das Münster gerettet und vor allem mit bewundernswertem Einsatz vieler Breisacher Bürgerinnen und Bürger, die damals z.T. noch in Kellern und Notunterkünften lebten, wieder aufgebaut.

Die den Breisachern am Ende des 2. Weltkriegs gestellte, fast übermenschliche und dennoch geleistete Aufgabe setzte jedoch keinen Schlusspunkt. An der Innen- und Außenrenovation des Stephansmünsters in den vergangenen zwei Jahrzehnten zeigte sich, dass jeder Generation ihr je eigener Auftrag zukommt.

Deshalb sei abschließend nach dem gefragt, was hier und heute ansteht: Die Menschen in Breisach an ihre Schutzpatrone zu erinnern, ihnen vor Augen zu führen, auf welcher wirksamen Weise und in welchem hohem Maße diese auf die Geschicke der Stadt eingewirkt haben, ist nur eine der uns

gestellten Aufgaben im Jubiläumsjahr. Vielleicht gelingt es – trotz der großen zeitlichen Distanz – zu zeigen, dass die beiden Märtyrerbrüder Gervasius und Protasius nicht nur Vorbilder waren in der Treue zu ihrem Glauben, dass sie, weil sie in Breisach eine außerordentliche Wirkungsmacht entfalteten, ein Segen für die Stadt waren.

Diesen Segen weiterhin wirken zu lassen, das ist unser Auftrag: Breisach braucht auch künftig Menschen, die nicht nur ihre eigenen Sorgen und Wünsche sehen, sondern sich für Andere bewegen und einsetzen, die Verantwortung übernehmen in der Stadt, in der sie leben – Menschen, die „der Stadt Bestes“ suchen, nicht zuletzt weil auch heute noch gilt: „Suchet der Stadt Bestes, ... denn wenn's ihr wohl geht, so geht's auch euch wohl.“



Oliver Rein, Bürgermeister

